



Informationsveranstaltung *Tapinoma magnum*
8. Juli 2025 in der Kinck'schen Mühle in Godramstein



Protokoll

(Stand: 16.7.2025)



Hinweis der Redaktion

Im Protokoll sind Fragen und Beiträge aus dem Publikum sowie die Antworten der Vortragenden vermerkt. Alle Beiträge wurden sinngemäß zusammengefasst.

Die präsentierten Vortragsfolien können auf www.mitredeninLD.de heruntergeladen werden.

Für die Stadt Landau haben teilgenommen:

- Oberbürgermeister Dr. Dominik Geißler
- Bürgermeister Lukas Hartmann
- Dr. David Elsässer (Umweltamt)
- Sabine Klein (Umweltamt)
- Farid Moayyedi (Stadtbauamt)

Externe Vortragende:

- Dr. Manfred Verhaagh (Naturkundemuseum Karlsruhe)
- Prof. Dr. Carsten Brühl (RPTU in Landau)

Moderation und Protokoll:

- Franziska Ritter (Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung)
- Elena Radix (Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung)

Fragen aus dem Publikum

Frage: Ist das Ausbringen von Kieselgur gesundheitlich bedenklich? Besteht eine Gefahr für Kinder, die auf der Straße spielen?

Antwort: Die Ausbringung von Kieselgur zielt darauf ab, eine Barriere zu schaffen und die Ameisen einzudämmen. Schutzkleidung ist vor allem beim Ausbringen wichtig, danach bleibt der Staub am Boden.

Frage: Was bringt der Einsatz eines Heißdampfgeräts gegen Ameisen? Plant die Stadt Landau die Anschaffung eines solchen Geräts?

Antwort: Ein Heißdampfgerät oder Heißwassergerät kann Ameisenpopulationen zurückdrängen. Eine vollständige Ausrottung der *Tapinoma magnum* ist durch den Einsatz eines solchen Gerätes bislang nicht gelungen, so die Erfahrungen anderer Kommunen. Grund: Viele befallene Stellen sind nicht erreichbar, da das Wasser nicht tief



genug eindringen kann. Dort könnte dann mit alternativen Bekämpfungsmethoden gearbeitet werden.

Die Stadt Landau prüft aktuell, ob die Anschaffung und der Einsatz eines Heißwassergerätes in Landau zweckmäßig sein könnten. Informationen hierzu werden im Hauptausschuss am 28. August 2025 vorgestellt.

Frage: Gibt es Pflanzen oder Baumarten, die weniger anfällig für einen Befall mit *Tapinoma magnum* sind?

Antworten: Die Auswahl robuster und weniger für Ameisenbefall anfälliger Baumarten ist ein wichtiger Aspekt für die Vermeidung. Die Stadt wird dies künftig bei Neupflanzung mitdenken. Grundsätzlich gilt: Vielfalt im Stadtgrün ist entscheidend. Es gibt bislang nicht den „perfekten“ Baum, der alleinig eingesetzt werden könne.

Die Stadt möchte Schutzmaßnahmen wie das Anbringen von Leimringen an Bäumen in stark befallenen Gebieten erproben und Erfahrungen sammeln, ob diese effektiv sind.

Grundsätzlich zeigt die Erfahrung: Ameisenkolonien erkennen nach einiger Zeit, dass bestimmte Köder schädlich sind und umgehen diese. Auch Leimringe an städtischen Bäumen müssen beobachtet und bei Nachlassen der Wirkung nachgezogen werden.

Frage: Ist die Verwendung eines Ameisensprays in Wohnräumen gefährlich?

Antwort: Handelsübliche Sprays sind in der Regel stark verdünnt, sodass bei normalem Gebrauch keine gesundheitlichen Risiken bestehen. Auch Köder trocknen schnell aus und stellen dann kein Gesundheitsrisiko mehr dar. Die Gebrauchsanweisungen der entsprechenden Mittel sollten aber trotzdem streng beachtet werden und nur für Innenräume zugelassene Mittel auch dort Verwendung finden.

Frage: Bei Vermutung auf *Tapinoma magnum* im Garten: Kann eine Ameisenprobe bei der Stadt zur Bestimmung abgegeben werden?

Antwort: Anleitungen zum Geruchstest sind auf www.mitredeninLD.de zu finden. Dieser kann eigenständig durchgeführt werden. Bei weiteren bzw. tiefergehenden Fragen zur Bestimmung kann man sich an das Umweltamt wenden.

Frage: Wie steht es um die Wirksamkeit des Einsatzes mit Nematoden? Gibt es hierzu schon Erkenntnisse?

Antwort: In Freiburg hat es ein Versuchsvorhaben gegeben, bislang fehlen jedoch Erkenntnisse zur langfristigen Wirkung. Als herausfordernd zeigt sich bislang, dass für größere Flächen eine große Menge Nematoden eingesetzt werden müsse, was hohe Kosten verursacht. Auch werde für den Einsatz viel Wasser benötigt. Die Vermutung liegt



nahe, dass die Ameisen auf Nematoden mit einer Umsiedlung reagieren statt einem vollständigen Verschwinden.

Frage: Gibt es natürliche Feinde der Ameisen?

Antwort: Natürliche Feinde der *Tapinoma magnum* sind in Mitteleuropa sind bislang nicht bekannt. In ihrer Ausbreitungsdynamik gilt sie als dominant, sie verdrängt sogar andere Ameisenarten, die sonst als Gegner in Frage kämen. In Europa gibt es allenfalls wenige auf Ameisen spezialisierte Vogelarten, die aber keinen nennenswerten Einfluss auf Populationen haben. Am wirksamsten sind Parasiten oder krankheitsbedingte Schwächungen der Kolonien, doch darüber ist aktuell noch zu wenig bekannt

Beiträge aus dem Publikum

Mehrere Anwesende aus dem Publikum äußern den Wunsch, dass sich die Stadt in die Eindämmung und Bekämpfung der *Tapinoma magnum* mit eigenen Maßnahmen einklinkt. Private Maßnahmen seien, so die Äußerungen, nicht ausreichend, um das Vorkommen für die Betroffenen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren. Eine koordinierte Vorgehensweise, um die Ameisen gemeinsam einzugrenzen, sei gewünscht. Denn bisher habe sich zum Beispiel nach der Bekämpfung auf dem Spielplatz in Godramstein gezeigt, dass die Ameisen auf benachbarte Grundstücke auswichen.

Aus dem Publikum wird der Wunsch geäußert, dass sich private Eigentümerinnen und Eigentümer gut abstimmen sollten, wer, wann, welche Maßnahmen zur Eindämmung ergreift.

Eine Bürgerin ergänzt, es bedürfe einer öffentlichen Übersichtskarte, wo die Ameisenart im Stadtgebiet vorkomme. Weiter regt sie an, die Stadt Landau solle eine Großbestellung von Köderdosen vornehmen und an Betroffene ausgeben.

Auch in Landau-Südwest, gibt ein Bürger an, gäbe es mittlerweile stark betroffene Bereiche. Besonders genannt werden die Kolmarer Straße, öffentliche Wege und an den Park angrenzende Häuserbereiche.

Ein weiterer Bürger teilt seine guten Erfahrungen mit Kieselgur auf privaten Flächen. Im Haus selbst müssten dazu Futterquellen konsequent weggeschlossen werden. Einige angewendete Mittel erzeugten einen Memory-Effekt, die Ameisen kehrten nicht mehr an bekämpfte Orte zurück.

Oberbürgermeister Dominik Geißler fasst zusammen, dass nach zahlreichen Vor-Ort-Begehungen und der Bestandsaufnahme nun städtische Maßnahmen vorbereitet würden. In Kürze startet die Ausbringung von Kieselgur auf besonders stark betroffenen



Flächen. Anwohnende bzw. Anlieger würden gebeten, angrenzende private Flächen mit Kieselgur mit zu behandeln. Dadurch könnte die Wirkung erhöht werden. Informationen gibt die Stadt Landau bekannt.

Und auch wenn das im Stadtgebiet bislang nicht auftrat: Sollte auf Straßen oder Wegen durch Ameisenaktivitäten Gefahr für die öffentliche Sicherheit bestehen, werde die Stadt umgehend Maßnahmen zur Behebung ergreifen.

Zudem stehe die Stadt mit wissenschaftlichen Experten und anderen betroffenen Kommunen im Austausch. Hier fände auch weiterhin ein enger Erfahrungs- und Wissensaustausch statt.